

## 1-kategoriale Definition semiotischer Objekte

1. Semiotische Objekte (vgl. Bense/Walther 1973, S. 70 f.) sind künstlich hergestellte Objekte, die gleichzeitig als Objekte und als Zeichen fungieren, d.h. eine Art von ontisch-semiotischen Hybriden (vgl. Toth 2008). Je nachdem, ob ihr Zeichen- oder ihr Objektanteil überwiegt, sprechen wir von Zeichenobjekten oder von Objektzeichen. Z.B. überwiegt bei einem Wegweiser der Zeichenanteil (Entfernung-, Orts- und evtl. Richtungsangabe), während der Objektanteil (der in diesem Falle nur als Träger des semiotischen Anteils dient, d.h. der Pfosten oder die Hauswand) untergeordnet ist. Dagegen dominiert bei einem Objektzeichen wie z.B. einer Prothese der Objektanteil über den Zeichenanteil, denn der erstere ersetzt ein abhanden gekommenes anderes Objekt, der letztere aber betrifft die semiotische Abbildung bzw. Formung eines weiteren Objektes.

2. Wir gehen aus von den 1-kategorialen Definitionen von Objekt und Zeichen (vgl. Toth 2013a) (deren Isomorphie durch die drei ontisch-semiotischen Äquivalenzsätze geregelt ist, vgl. Toth 2013b)

$$\Omega = Z^{-1} = [\Omega, [\Omega^{-1}]]$$

$$Z = \Omega^{-1} = [[Z], Z^{-1}]$$

Gemäß den Definitionen von Zeichenobjekt und Objektzeichen erhalten wir sofort

$$ZO = [[Z]], \Omega$$

$$OZ = [[\Omega, [Z]].$$

Man bemerkt, daß somit semiotische Objekte, anders als die Zeichen und Objekte, aus denen sie in "hyperadditiver" Weise zusammengesetzt sind (vgl. Bühlers symphysische Relation), keine konversen Relationen enthalten. Da Objekt und Zeichen rekursiv definiert sind, hindert uns aber nichts daran, die entsprechenden Terme einzusetzen, um explizitere bzw. operablere Definitionen zu bekommen.

$$ZO = [ [[[Z], Z^{-1}], \Omega ]$$

$$OZ = [ [\Omega, [\Omega^{-1}]], [Z] ].$$

Man erkennt übrigens, daß beide expliziteren Definitionen ihre Definienda in jeweils verschiedenen Einbettungsgraden enthalten. Auf diese Weise kann man leicht Hierarchien von Einbettungen konstruieren, um immer mehr relationale Abbildungen zwischen Objekt- und Zeichenanteilen zu rekonstruieren. Setzt man z.B. auf einer 3. Stufe sowohl Objekt- als auch Zeichen-Terme ein, erhält man

$$ZO = [ [ [ [ [ [Z], Z^{-1}], Z^{-1}], [\Omega, [\Omega^{-1}]] ] ] ] ] ]$$

$$OZ = [ [ [ [\Omega, [\Omega^{-1}]], [\Omega^{-1}]], [ [ [Z], Z^{-1}]] ], usw.$$

Diese formale Möglichkeit wäre natürlich für die materialistische Abbildtheorie, welche ja ebenfalls von einem Isomorphismus zwischen Objekt und Zeichen ausgeht, von großem Nutzen, vgl. Klaus (1962).

#### Literatur

Klaus, Georg/Wolfgang Segeth, Semiotik und materialistische Abbildtheorie.  
In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 10, 1962, S. 1245-1260

Toth, Alfred, Die Exessivität des Zeichens I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Das ins Sein eingebettete Nichts. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Objekte, Zeichen, Anzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013c

13.11.2013